

Zehn Jahre bietet BBQ Bildung Querbeet

RAVENSBURG (sz) - Seit nunmehr zehn Jahren bietet die BBQ Berufliche Bildung gGmbH in Ravensburg Bildung Querbeet für Kindergarten, Schule, Auszubildende, Unternehmen, Arbeitssuchende und Beschäftigte. Angebotsschwerpunkt sind Projekte zur Berufsorientierung an Schulen und gezielte Starthilfe ins Berufsleben.

Die Gäste aus Schule und Wirtschaft konnten sich bei der Zehnjahresfeier bei den sieben Mitarbeiterinnen nicht nur über die einzelnen Projekte informieren, sondern sich auch in den Räumen in der Ulmer Straße 8 in Ravensburg umsehen. Nicht nur für Schulleiterin Doris Kurzhaagen von der GWRS in Kisslegg etwas Neues, denn normalerweise kommen die Projektleiterinnen immer an die Schule. Auch Ausbildungsleiter Reinhold Märker von der Voith Paper Fiber & Environmental Solutions GmbH und Co.KG bemerkt, dass er seit den zehn Jahren noch nie in der Niederlassung war. Dies verdeutlicht, dass die Mitarbeiterinnen bei den Kunden und Kooperationspartnern vor Ort und wenig im Büro anzutreffen sind. Geschäftsführer Gerhard Selzer und Regionalleiter Heinz Schwager stellten das Unternehmen mit seinen 50 Niederlassungen und 460 Mitarbeitern im Land vor. BBQ Berufliche Bildung gGmbH ist ein Tochterunternehmen des Bildungswerks der Baden-Württembergischen Wirtschaft e.V. .



Der Biber ist zurück. Foto: privat

Vortrag folgt dem Biber auf der Spur

WILHELMSDORF (sz) - Der Biber - von den Ureinwohnern Amerikas liebevoll „kleiner Bruder“ genannt - gestaltet wie fast keine andere Tierart seinen Lebensraum selbst. Etwa 150 Jahre lang war der Biber in Süddeutschland von der Bildfläche verschwunden - ausgerottet durch Menschenhand. Ausgehend von Wiederansiedlungsprojekten breitet er sich wieder aus und erobert sich seinen Lebensraum zurück. Nicht zur Freude aller Menschen. Warum dies so ist, wird Bibersachverständige Pia Wilhelm am Sonntag, 6. November, um 14 Uhr bei einer Biber-Führung des Naturschutzzentrums Wilhelmsdorf erklären und zeigen. Weitere Infos unter Telefon 07503 / 739.



Gut leben im Bodenseekreis

Und das sehen Sie heute Abend im Regio TV-Journal

• **Besonders nötig und besonders schwierig** - Erste Hilfe bei Kleinkindern

• **Chapeau!** - Berühmte Kopfbedeckungen in einer Ausstellung

• **Hier lässt sich's leben** - der Wirtschaftsstandort Bodenseekreis

Das Regio TV-Journal läuft montags bis freitags zwischen 18 Uhr und 1 Uhr. Regio TV Bodensee ist im Kreis Ravensburg auf dem Kabelkanal S23 im Kabelnetz der Kabel BW, über Astra Digital (19,2° Ost) und unter www.regio-tv.de zu empfangen.



Viele Fachkräfte sind an der Versorgung von Patienten mit chronischen Wunden beteiligt und bilden jetzt das Netzwerk Wundnetz Bodensee.

FOTO: PRIVAT

Netzwerk: Die Wunde verbindet

Sieben Kliniken, Ärzte und Fachkräfte gehören dem jetzt in Lindau gegründeten Wundnetz an - Gemeinsame Behandlungsstandards als Ziel

Von Yvonne Roither

LINDAU - Sie haben Schmerzen, trauen sich nicht mehr aus dem Haus und haben keine Lebensqualität mehr: Menschen mit chronischen Wunden fühlen sich oft allein gelassen. Um ihnen zu helfen, hat die Pflegedienstleitung der Asklepios Klinik Lindau um Benedikt Bentele und Tobias Günther das Wundnetz Bodensee gegründet.

Kampf gegen Windmühlen

Etwa vier Millionen Menschen leiden in Deutschland unter chronischen Wunden, also Wunden, deren Heilung sich nicht verbessert. Und die Zahl nimmt zu. Dagegen wollte die Asklepios Klinik Lindau etwas tun. Sie richtete daher im eigenen Haus zunächst eine Wundvisite und ambulante Wundsprechstunde ein -

mit großem Erfolg. Die Wundsprechstunde startete im Dezember vergangenen Jahres mit zwei Stunden in der Woche, mittlerweile reiche ein Tag fast nicht mehr aus. So groß die Resonanz ist, das Ergebnis befriedigte Tobias Günther nicht immer. „Das war oft ein Kampf gegen Windmühlen“, sagt der stellvertretende Pflegedienstleiter. Wunden, die fast verheilt schienen, brachen Zuhause oder im Altersheim wieder auf. Auf der Suche nach den Ursachen, zeigte sich ein Grundproblem: die mangelnde Vernetzung aller Beteiligten.

„Das moderne Wundmanagement steckt noch in den Kinderschuhen“, war die nüchterne Erkenntnis von Pflegedienstleiter Benedikt Bentele. In der Landschaft der Wundnetzwerke war der Bodenseeraum, wie Bentele betont, „der sprichwörtliche weiße Fleck“. Wer ein multiprofessionelles Team suchte, musste bis in den Nordschwarzwald oder nach Marktoberdorf fahren.

Das ist nun nicht mehr nötig: Benedikt Bentele und Tobias Günther gründeten im Februar dieses Jahres das „Wundnetz Bodensee“. Ziel war die flächendeckende, strukturierte Versorgung der Patienten mit chronischen Wunden.

Inzwischen vereint das „Wundnetz Bodensee“ mit sieben Kliniken der Region (Lindau, Wangen, Ravensburg, Weingarten, Friedrichshafen, Konstanz, Tettang), Ärzten, ambulanten Pflegediensten, stationären Pflegeeinrichtungen, Sanitätshäusern, Orthopädiefachkräften, Podologen und Industrie etwa 40 Frauen und Männer. Sie treffen sich regelmäßig, um gemeinsame Leitlinien und Behandlungsstandards zu ent-

wickeln, sich auszutauschen und fortzubilden.

„Wir tauschen uns beispielsweise bei Fällen aus, wo wir nicht weiterkommen oder bei Patienten, die vorher in einem anderen Krankenhaus behandelt wurden“, sagt Günther. Die einzelnen Krankenhäuser sehen sich hier nicht als Konkurrenten, „es geht nur um die Sache an sich“. Davon profitieren alle, ist sich Günther sicher, „am meisten aber der Patient“.

Erstes Symposium in Lindau

Die nächsten Projekte des Wundnetz Bodensee stehen bereits fest: Die Mitglieder des Netzwerks gestalten derzeit ihre Homepage, die Betroffene, aber auch interessierte Fachkräfte informieren soll. Und für den 17. März kommenden Jahres ist das erste Symposium des „Wundnetzes Bodensee“ in Lindau geplant.

Häfler Gespann fährt als Attraktion durch Europa

Wolfgang Holl und Irmi Timoreit sind mit Roadster und Campingwagen bereits 170 000 Kilometer gefahren

Von Siegfried Großkopf

FRIEDRICHSHAFEN - Sie sind eine Attraktion an der Cote d'Azur und am Ligurischen Meer, in der Bretagne, den Dolomiten oder in St. Moritz. Selbst in Großbritannien ziehen sie die Blicke auf sich. Dabei befinden sie sich hier im Mutterland ihres „Morgan Plus 8“, einem Traum von Auto. Doch es ist nicht nur ihr knallroter englischer Sportwagen, mit dem sie Aufmerksamkeit gewinnen und mittlerweile Fotoalben von Japan bis Australien zieren. Seit sechs Jahren ziehen Wolfgang Holl und Irmi Timoreit mit ihm einen Wohnwagen vom Typ „Eriba Puck“ von Hymmer in Bad Waldsee durch Europa. Schlappe 170 000 Kilometer waren es in den vergangenen 13 Jahren.

Die Autobeachung von Wolfgang Holl, Sohn eines Häfler Luftschiffers, rührt aus seiner Jugendzeit. Als Jugendlicher stand er oft auf der Rotachbrücke, um besondere vorbeifahrende Autos zu fotografieren.

Doch es dauerte, ehe sich Wolfgang Holl seinen 25 Jahre dauernden Traum erfüllte. Seit seinem 18. Lebensjahr, bis zum Jahr 1998, kaufte er sich regelmäßig ein Automagazin, um Ausschau zu halten. Er wollte ein Fahrzeug, das sein Aussehen im Lauf der Jahre kaum wechselte, und fand es endlich vor 13 Jahren in dem englischen Roadster, der sieben Jahre alt war. Einem Mythos, der seit 1936 vornehmlich von Hand als einziger Sportwagen in weitgehend unveränderter Form gebaut wird, dessen Hersteller der weltweit noch einzige ist, der die Aufbauten mit Rahmen aus Eschenholz einsetzt, eine Fertigungstechnik, die noch aus dem Kut-

schenwagenbau stammt. Ein einziges Auto dieses Typs wird pro Tag in der Nähe von Birmingham von der Morgan Motor Company produziert, und lediglich etwa 7000 „Holzkisten“, mit Aluminium- oder Stahlblech verkleidet, sind weltweit auf den Straßen.

Seither ist Wolfgang Holl regelmäßig mit seiner Lebensgefährtin Irmi Timoreit mehrere Wochen im Jahr unterwegs, die schönsten Plätze Europas zu erkunden. Vor allem Alpenpässe haben es ihm angetan, sie überquert er besonders gern in seinem „reinen Spaßfahrzeug“, wie er sagt, in dem beide in Kauf nehmen,

dass es rüttelt und hart ist, für das Bizeps nötig ist, weil es keine Servolenkung hat, und das mit seinen 190 PS wegen seines geringen Gewichts von 940 Kilogramm „locker 200 km/h“ schafft. „Unsere Musik im Auto ist der Sound, das ist ein Hochgenuss“, schwärmt Irmi Timoreit.

Vor der ersten gemeinsamen Fahrt des Gespanns wurde übrigens die Beschaffung und der Einbau einer Anhängerkupplung zu einer Odyssee. Wer kauft schließlich einen Roadster und will an den einen Wohnwagen hängen? Eine Morgan Werkstatt bei Bremen schaffte es in fünf Wochen, eine exklusive, ab-

nehmbare Kupplung zu entwickeln, an der auch der TÜV Gefallen fand. Ab sofort ging es kräftig auf Reisen.

Staunen auf dem Campingplatz

Mit ihrem insgesamt acht Meter langen Gespann sind sie auf den Campingplätzen Europas permanent umringt. Kaum angekommen, scharen sich schon die Menschen um die Attraktion, müssen Irmi Timoreit und Wolfgang Holl nach stundenlangem Aufenthalt erst einmal erzählen, was es mit ihren außergewöhnlichen Fahrzeugen auf sich hat. Wobei das rote Auto in Italien besondere Aufmerksamkeit erregt, fast Ehrfurcht.



Das Gespann, das europaweit Furore macht: Wolfgang Holl und Irmi Timoreit aus Friedrichshafen in ihrem englischen Roadster Morgan Plus 8, an dessen Anhängerkupplung der kleinste zu erwerbende Wohnwagen, ein „ERIBA Puck“ von Hymmer in Bad Waldsee, hängt.

FOTO: SIG

Neues aus der Region

Festnahme nach Raubüberfall auf Spielhalle

KREIS SIGMARINGEN (sz) - Der 24-Jährige, der in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag in Bad Saulgau eine Spielhalle überfallen und dabei etwa 100 Euro erbeutet hat, hatte zwei Komplizinnen. Am Samstag haben Beamte der Kripo Sigmaringen eine 23-Jährige aus Bad Saulgau wegen des dringenden Verdachts der Mittäterschaft festgenommen; wegen Fluchtgefahr sitzt sie jetzt in Untersuchungshaft. Eine 20-Jährige, so geht aus dem Polizeibericht hervor, spielte offensichtlich nur eine passive Rolle und blieb auf freiem Fuß. Die bisherigen Ermittlungen, so die Polizei weiter, ergaben, dass der Überfall im Wesentlichen von der 23-Jährigen geplant worden war. Auch das Messer, mit dem der junge Mann, wie berichtet, die Spielhallenaufsicht bedroht hatte, stammt von ihr. Außerdem hatte sie laut Polizei den 24-Jährigen mit ihrem Auto zum Tatort gefahren und nach der Tat wieder mitgenommen.

Halloween endet mit Faust im Gesicht

DEGGENHAUSERTAL (sz) - Turbulent aus Sichtweise der Polizei ging es bei einer Veranstaltung im Deggenhausertal in der Nacht auf Allerheiligen zu. Kurz nach Mitternacht machten sich drei Jugendliche auf den Heimweg und stießen dabei auf eine andere Jugendgruppe, deren Mitglieder ganz offensichtlich auf Streit aus waren. Nach einem kurzen verbalen Schlagabtausch, so die Polizei, schlugen sie einen der Jugendlichen in den Rücken und beruhigten wollte, bekam er einen Faustschlag ins Gesicht. Was, wie es im Polizeibericht heißt, „eine nicht unerhebliche Gebissverletzung zur Folge hatte“.

Nach Motorradunfall ist B 12 eine Stunde gesperrt

WALTENHOFEN (sz) - Zwischen Hellenbergerst und Waltenhofen auf der B 12 hat sich am Sonntag ein Verkehrsunfall ereignet, bei dem eine 32-jährige Motorradfahrerin aus der Oberpfalz schwere Verletzungen erlitt. Laut Polizeibericht kam sie aus bislang ungeklärter Ursache nach rechts von der Fahrbahn ab, fuhr erst etwa 200 Meter im Grünstreifen weiter bis sie gegen einen Wildschutzaum stieß und sich mit ihrer Maschine überschlug. Die Schwerverletzte wurde mit dem Rettungshubschrauber in ein Klinikum geflogen. Am Motorrad entstand Totalschaden. Und die übrigen Verkehrsteilnehmer mussten sich gedulden: Die B 12 war wegen der Landung des Rettungshubschraubers und zur Unfallaufnahme für gut eine Stunde in Fahrtrichtung Kempten komplett gesperrt.

Mann aus der Ostalb kommt in Friedrichshafen ums Geld

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Auf dem Weg zum Bahnhof ist ein 26-jähriger Mann aus dem Ostalbkreis in der Nacht zum Montag, gegen 2.40 Uhr an der Ecke Friedrich-/Bahnhofstraße in Friedrichshafen von zwei unbekannten Männern beraubt worden. Den Angaben des Opfers zufolge waren ihm die Männer aus Richtung Bahnhof entgegengekommen und hatten Geld von ihm gefordert. Nachdem er jedoch weiterging, habe einer der beiden ihn von hinten zu Boden gestoßen und umklammert, während sein Komplize ihm das Portemonnaie aus der Hosentasche gezogen und daraus zwei 20-Euro-Scheine nahm. Danach rannten beide weg. Beide hätten stark nach Alkohol gerochen. Wie es im Polizeibericht weiter heißt, suchen die Beamten jetzt den Opferangaben zufolge nach zwei bis 30 Jahre alten, etwa 175 Zentimeter großen Männern, die angeblich deutsch mit osteuropäischem Akzent sprachen. Beide sollen schwarze Jacken und Stoffhandschuhe getragen haben.